

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 195.

Mittwoch, den 14. Juli.

1841.

Bekanntmachung.

Die Verschlammung des Pleißenflusses macht die Abschlagen desselben vom Kirchwehre bis an die Söhliser Gränze nothwendig, welches mit Anfang August d. J. erfolgen soll.

Zu Beendigung der diesfallsigen Arbeiten und Reparaturen dürfte ein Zeitraum von 4 Wochen erforderlich sein. In dem dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird sämmtlichen hiesigen Bürgern und Einwohnern zugleich aufgegeben, vom 1. August dieses Jahres an und so lange die Pleiße abgeschlagen bleiben muß, Wasser in geräumigen und reinlichen Gefäßen vor ihren Hausthüren, ferner in den Waschküchern und Kellern, auch auf den Böden, aufzubewahren, um auf den Nothfall davon Gebrauch machen zu können, überdem auch zur Vermeidung des üblen Geruchs und aller zu besorgenden nachtheiligen Folgen sowohl für ihre eigne, als Anderer Gesundheit, spätestens aller acht Tage das Wasser auszugießen und die erwähnten Gefäße wieder mit frischem Wasser füllen zu lassen.

Die genaueste Befolgung dieser nothwendigen Anordnung wird von gesammten Hausbesitzern zuverlässig erwartet und zugleich bekannt gemacht, daß, während die Pleiße abgeschlagen bleibt, an folgenden Orten:

- 1) auf der Frankfurter Straße,
 - 2) hinter dem Reichelschen und Rudolphschen Garten, auf dem Wege nach den Wiesen und namentlich nach der sogenannten Schloßwiese zu,
 - 3) bei dem äußersten Halle'schen Thore in der Parde,
- der Flußwasser-Bedarf wird erholt werden können.
Leipzig, den 1. Juli 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Der Zeitgeist.

Wir freuen uns, nunmehr die Vollendung des bei F. A. Brockhaus erschienenen und von D. R. A. Espe redigirten Conversationslexikons der Gegenwart anzeigen zu können. Was es versprach, hat es gehalten. Es schildert trefflich die jüngste Gegenwart und giebt ein frisches aus dem Leben gegriffenes Bild derselben. Die letzten Hefte, die uns so eben zu Händen gekommen sind, geben davon den Beweis und wir entlehnen, nur noch einmal unsere Leser auf dieses nun beendigte Werk aufmerksam zu machen, einige Stellen aus dem Artikel, der obige Ueberschrift trägt.

Der Völkergeist hat seine Gesetze, wie der individuelle Geist und wie die äußere Natur, unter deren Einfluß der eine und andere sich entwickelt. In dieser Nothwendigkeit und mit Beziehung auf eine bestimmte Zeit, wird er als Zeitgeist begriffen, mit gewissen Forderungen und Ansprüchen, Zwecken und Bestrebungen; doch sind nicht alle Völker in gleichem Maße seine Repräsentanten. Wie jede Kraft nur in ihrer Wirkung und in untrennbarer Einheit mit dieser erkannt wird, so der Zeitgeist nur in den Erscheinungen und Veränderungen, die er erzeugt. Darum sprechen wir nicht von ihm, wenn wir nur die in starrem Gewohnheitsleben befangenen Nationen ins Auge fassen; wir erkennen ihn nur bei den Völkern Europa's und Amerika's an, die, in Wahrheit schöpferisch für die Weltgeschichte, an der Spitze der Bewegung stehen und der Menschheit in ihrem Bildungsgange neue Bahnen brechen. Immer denken wir jedoch dabei an eine Reihe von Nationen, weil

wir damit das Allgemeine bezeichnen, das ihrer Richtung und ihrer Thätigkeit zu Grunde liegt. Hiernach hatte sich erst das Schicksal der einzelnen Völker in ein großes gemeinschaftliches Schicksal verschlingen müssen, ehe man nur zum Begriffe eines Zeitgeistes gelangen konnte, und darum gehört, wenn nicht das Wort, doch der häufigere Gebrauch desselben, erst der neuern Zeit mit ihren innigern Verbindungen von Volk zu Volk an. Dieser Gebrauch ist nicht selten ein Mißbrauch geworden, da man vom Zeitgeiste mit ein für alle Mal fertigen Phrasen sprach, hinter welchen sich nur ein gedankenloses Umhertreiben in leeren Allgemeinheiten, ohne lebendigen und concreten Inhalt, verbarg. Auf diese Weise ist das Wort einigermaßen in Verruf gekommen; es ist ihm ähnlich ergangen, wie etwa dem Worte Sentimentalität, dessen man sich fast nur noch spottweise bedienen mag. Man spricht jetzt mehr, und dieß ist charakteristisch genug, vom Nationalgeiste als vom Zeitgeiste, also lieber von den Gliedern als vom Ganzen; denn auch der Völkergeist hat seine Gliederung, womit der äußerlich sichtbare Organismus des Völkerlebens zusammenhängt, oder nach den Forderungen einer gesunden Politik, eines wahrhaften Naturrechts und Völkerrechts zusammenhängen soll. Auch der Idee der christlichen Liebe wurde im süßlich faden Gerede von einem himmlischen Seelenbräutigam schlimm mitgespielt, und oft genug sind die bewegenden, in ihrer richtigen Auffassung wahrhaft schöpferischen Ideen unserer Zeit, die der Freiheit und Gleichheit, auf eine lächerliche Spitze getrieben worden. So ist überhaupt nur das Größte und Bedeutendste des größten Mißbrauchs fähig, und so liegt auch im Schicksale, das dem

Worte und Gedanken des Zeitgeistes vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung zu Theil ward, nur ein Beweis mehr, daß damit eine tiefe und inhaltschwere Wahrheit erkannt worden ist.

Das Austausch neuer Worte in der Sprache, ihr häufigerer Gebrauch und die wechselnde Bedeutung, die ihnen durch den Stempel der herrschenden Meinung aufgeprägt wird, also Das, was man als die gerade geltende Sprachmode bezeichnen darf, ist ein nicht zu verachtender Zeiger an der Uhr der Zeit für Alle, die nach äußerlich geringfügigen Erscheinungen auf die Veränderungen im Gehalte des Lebens zu schließen vermögen. Es ist noch nicht gar lange her, als Herder dem früher in die deutsche Sprache kaum eingebürgerten Worte Humanität allgemeine Geltung verschaffte, und gewiß war der Verfasser der „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“, der zuerst mit großartigem Ueberblicke den Zusammenhang des Weltlebens ins Auge faßte, der natürliche und vielleicht der einzig geeignete Verbreiter desselben. Sein Ausdruck war indessen nur ein Ausdruck des Gemüths und deutete auf ein unbestimmt allgemeines Wohlwollen von Menschen gegen Menschen, ungehemmt und ungeirrt durch die Schranken der Rationalität, der Religion und was sonst die Völker und Einzelnen zugleich massenweise verbindet und von einander scheidet. Dann kam die Revolution mit ihrem Begriffsfanatismus und verkündete allgemeine Maximen, denen sich alles Völkerleben unterwerfen sollte, und jetzt erst fing man an, in weiterm Kreise von einem Zeitgeiste, von den Forderungen des Zeitgeistes und dergleichen zu reden. Da man indessen bald wahrte, daß sich die reichen und mannigfach wechselnden Stoffe des Lebens nicht in unbedingt gleiche Formen gießen lassen, so trat gegen die Sucht des Generalisirens eine Reaction ein, die in den neuen Modeworten Volksthum, Rationalität u. s. w. wieder mehr auf das Besondere im Allgemeinen hinwies. Hatte man nun eine Zeit lang allzu häufig das Besondere über dem Allgemeinen übersehen, so ist jetzt wieder gegen den entgegengesetzten Fehler zu warnen, und es mag darum sehr am Orte sein, auch für den Begriff des Zeitgeistes die ihm gebührende Bedeutung neuerdings in Anspruch zu nehmen. Dafür liegt ein besonderer und sehr praktischer Anlaß in den jüngsten Verwickelungen der europäischen Zustände, in dem wieder aufglühenden Nationalhass, der fast verschwunden schien, so wie vor Allem in der jetzigen Stellung der Deutschen zum französischen Volke. Scheint man doch nahe daran, gegen die Forderungen und Vorurtheile eines einseitig aufgeschraubten Nationalgeistes die Forderungen des Zeitgeistes selbst leichtfertig und unbedacht aufs Spiel setzen zu wollen.

Wir Kinder der Zeit können uns nie dem Einflusse der Mutter entziehen. Der Dichter, der sich über Zeit und Raum zu erheben scheint, ist doch kein Vogel, der sich selbst überfliegt, und wie hoch er steige, er nimmt auf seinem Fluge stets etwas vom eigenthümlichen Gehalte der Gegenwart mit sich, ja er ist um so mehr ein wahrer Dichter, je mehr er dieses thut. Darum darf man in sehr umfassendem Sinne wohl dem Aussprüche Goethe's beipflichten, daß jedes echte Gedicht Gelegenheitsgedicht sei. Dieß ist so wahr, daß mitunter wohl gar die gute Gelegenheit, bis zu einem gewissen Grade, die gute Poesie

ersehen mag, wie wir jüngst noch an Niklas Becker's „Rheinlied“ sahen, das in rascher Verbreitung, doch wahrscheinlich nur für kurze Zeit, zum Volksliede geworden ist. Auch der Philosoph, der sich von einem nur in der Anschauung festzuhaltenden Absoluten, oder von Nichts aus die Welt des Geistes und der Natur konstruirt, trägt doch immer in sein Nichts, ihm unbewußt, ein positives Etwas hinein, das ihm seine Zeit für den ganzen Gang seiner Speculation mitgegeben hat. Das ist die Macht des Zeitgeistes, und eine Anerkennung dieser Macht liegt selbst in dem Spotte, den Goethe seinem Faust in den Mund gelegt hat. Denn die Stelle:

„Die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln;
Was ihr den Geist der Zeiten heißt,
Das ist im Grund der Herren eigner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln“,

was sagt sie anders, als daß sich Keiner dem auch in jedem Einzelnen ausgeprägten Geiste seiner Zeit entziehen mag? Sind wir ihre Kinder, so haben wir ihre Gebote kennen zu lernen und ihnen zu gehorchen. Aber wir sollen das Nothwendige mit der freien Hingebung der Liebe thun, denn nur so weit sind wir frei, und der Einzelne, obgleich nur eine Welle im ewigen Strome, soll sich doch berufen halten, mit dem Bewußtsein seiner Richtung zu folgen und als rüstiger Schwimmer mit ihm schwimmen wollen, nicht als Leichnam sich nur von ihm fortwälzen lassen. Das ist es — aber nur Das allein — was unter dem Ausdrucke: „sich über seine Zeit erheben“, zu verstehen ist. Denn in der That, es giebt nichts Höheres, als die Gegenwart, in der ja auch die Geschichte der frühern Jahrhunderte mit ihren dauernden Folgen fortlebt, zu begreifen, um sich ihr handelnd für alle Zukunft zu widmen, um sich damit selbst eine Zukunft und eine Unsterblichkeit zu schaffen, sei es auch keine Unsterblichkeit des Namens, sondern der That und des Wirkens.

(Beschluß folgt.)

R ü g e .

(Eingefendet.)

Gewiß Viele werden sich gleich mir im Stillen geärgert haben über den durch Handeklatschen, Stockklopfen, Bravorufen den Künstlern in der Oper gezollten Beifall mitten in den Scenen. Wie störend und unstatthaft dieß ist, wird gewiß jeder einsehen; denn natürlich lassen sich die Musiker nicht abhalten, in ihrem Spiele fortzufahren, und es gehen daher oft ganz herrliche Stellen für das Publicum verloren. — Was bezweckt man aber eigentlich mit diesem Klatschen? — Ohne Zweifel will man den Sängern oder Sängerinnen eine besondere Ehre erzeigen! Doch das kann ja bis nach Beendigung des Actes aufgespart und durch Herausrufen u. dergl. bewirkt werden! Oder verlangt man gar, die Scene *da capo* gesungen zu haben? — Diese Zumuthung kann doch wohl nur von großen Egoisten gemacht werden, die sich gar nicht darum kümmern, wie angreifend es für den Sänger sein muß, sondern nur an ihren eignen Genuß denken! Gewöhnlich wird aber der erste Impuls zum Applaus von jungen Leuten gegeben, die nur wenig von Musik verstehen und sich doch gern das Ansehen geben möchten, als seien sie tüchtige Kunst-

kenner. Ist von diesen nun die Bahn eröffnet, so folgen eine Menge Claqueurs, die gar nichts von Musik verstehen, deren es hier leider viele giebt. (Als Beispiel will ich das Urtheil eines jungen Gentleman anführen, welches er neulich im Hotel de Prusse aussprach, als die Ouverture zur Zauberflöte sehr gelungen vorgetragen war. Es lautete: „Diese Ouverture ist doch ein erbärmliches Ding; dafür sollte man lieber einen Walzer spielen!“) Ich will nicht läugnen, daß auch wahre Freunde und Kenner von Musik sich bisweilen hinreißen lassen, ihren Beifall laut auszudrücken, doch werden diese sich gewiß mit einem einmaligen Bravorufen begnügen, während die andern gar kein Ende finden können.

Fragen wir nun, wie diesem Uebel abzuhelfen sei, so läßt sich das freilich nicht bestimmt angeben; denn wollte man gewaltsame Mittel anwenden, so würde dieß noch mehr stören. Ich glaube aber am Sichersten zum Zwecke zu gelangen, wenn ich im Namen vieler an die wahren Kunstfreunde die Bitte richte, ihren Enthusiasmus bis zum Ende des Actes zu zügeln; wenn dieß geschehen, so werden auch die Halbkenner bald nachfolgen und zuletzt nur noch die übrig bleiben, welche jenem jungen Manne im Hotel de Prusse gleichen; diese müssen aber von selbst schweigen, da ihnen Niemand die schönen Stellen bezeichnet, und sie sich gewiß hüten werden, sich dem Gelächter des ganzen Publicums preis zu geben, wenn sie Stellen nach ihrem Geschmacke beklatschen! Möge die Bitte beherzigt werden!!

C. T.

Der Kaffee.

Ist der Kaffee ein so allgemein anerkannt gesundes und kräftigendes Mittel, daß wir geradezu einer jeden Constitution und unter allen Verhältnissen es anordnen können? Ist der Krieg gegen den Kaffee nicht mit aller der Leidenschaftlichkeit geführt worden, als der jetzige gegen den Branntwein? Gefeierte Namen, wie Peter Frank, Alberti, Duncan, Hilscher, Hahnemann, Dcarius u. s. w., sind als entschiedene Widersacher gegen den Kaffee aufgetreten. Knoblauch (von den Mitteln und Wegen der mannigfachen Verfälschung s. Lips. 1810) sagt vom Kaffee: „das Jahr 1659 ist der unglückliche Zeitpunkt, wo ein Luxus-Artikel nach Europa kam, der in der Folge namenloses Elend, Krieg und Krankheiten verbreitet hat.“ Hahnemann zählt den Genuß des Kaffees nicht nur zu den Schädlichkeiten erster Größe (der Kaffee und seine Wirkungen Lips. 1803), sondern unter die entehrenden Veranlassungen zu Krankheiten. Nach Dcarius und Plog begünstigt er die Unfruchtbarkeit; Lhuery und Copart lassen ihn direct auf Verkürzung des Lebens hinwirken. Peter Frank (med. Polizei, Bd. 3 S. 59) erklärt, daß der in Europa eingeführte Gebrauch des Kaffees sehr schädlich und der menschlichen Gesundheit nachtheilig sei. Nach van Swieten ist es gerade der schwache Kaffee, den besonders die arme Volkclasse mißbraucht, der große allgemeine Schwäche, mit Bittern der Glieder, Bleichsucht, Blutflüsse u. s. w. zu Wege bringt. D. Horing theilt die Geschichte eines 66jährigen Försters mit, der, ohne Wein und dergl. zu trinken, bloß durch übermäßigen

Genuß von Kaffee in Wahnsinn mit Zittern (Delirium tremens) versiel.

(Med. Conversationsblatt des württembergischen Vereins).

Miscelle.*)

Nach vielfach wiederholten Versuchen ist es dem Musikus Gottlieb Lindemann zu Leipzig gelungen, einem Rohstoffe, dem Copal**), der aufgelöst bisher hauptsächlich zu Lack und Politur gebraucht wurde, eine Eigenschaft abzugewinnen, die bisher noch nicht gekannt war, wodurch nach besonderer Behandlung des Rohstoffes durch Schmelzen, Schleifen und Poliren das Glas in vielen Dingen nicht nur ersetzt, sondern sogar an Schönheit, Glanz und Wohlfeilheit übertroffen zu werden scheint. Dieses neue Erzeugniß, welches dem Bernstein ähnlich sieht, kann zu Brenn- und Vergrößerungsgläsern und zu sehr vielen nützlichen Dingen verwendet werden, es wird durch Abnutzung und Reibung nicht wie das Glas blind, es wird vielmehr immer heller und glänzender; Krigel können durch Politur schnell entfernt werden. Hauptsächlich schön haltbar und zweckmäßig sind die aus dieser Masse gefertigten Cigarren- und Pfeifenspitzen.

Lindemann macht kein Geheimniß aus seiner Erfindung; er theilt sie gern jedem Sachkenner mit und die Zukunft mag lehren, ob und welchen Nutzen sie bringen wird.

*) Aus den landwirthschaftlichen Mittheilungen des Herrn Gerichts-Director Swachen.

**) Unter Copal versteht man denjenigen ausgetrockneten Harzsaft, welchen man aus dem baumartigen Gewächse *Rhus copallinum*, Copal-Sumach, gewinnt. Als Vaterland desselben bezeichnet man China, das nördliche Amerika und auch Afrika. Er ist in den meisten Fällen ein farbloses, zuweilen aber auch ein mehr oder weniger mit andern Farben gemischtes Harz. Die gelbe Farbe ist ihm jedoch unter allen Farben am Meisten eigen. Er kann verkohlt werden und zwar bei 75°; er hat einen muschlischen Bruch und wird durch Reiben rieschend. In fetten Oelen löst er sich nur erst dann auf, wenn man ihn vorher geröstet hat. Säuren und die Alkalien lösen ihn auch wenig auf und nur durch concentrirten Alkohol und Terpentinöl ist er einer Auflösung fähig. Er besteht, wie alle Harze, aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff. Der erstere ist jedoch der vorwaltendste. Nach den angestellten chemischen Untersuchungen von Gay Lussac und Thenard enthalten 100 Theile Copal:

10	Thelle Sauerstoff,
13	„ Wasserstoff und
77	„ Kohlenstoff.

100 Theile Copal.

Die Frage: „Ob man aus dem Copal Vergrößerungsgläser oder Loupen an der Stelle des Glases machen und anwenden könnte,“ muß man für jetzt verneinend beantworten, indem der Copal kein so großes Brechungsvermögen der Lichtstrahlen als das Glas zu besitzen scheint.

Will man den gelben Copal in weißem umwandeln, so kann man die gelbe Farbe auf chemischem Wege durch die Anwendung von Chlor entfernen.

Um nun den Copal von dem Bernsteine zu unterscheiden, so darf man sich fürs Erste an die dem Bernsteine eigenthümliche gelbe Farbe (citronengelb) halten, indem sehr selten Copal eine solche in sich führt und dann ist der Copal um Vieles weicher als der Bernstein, wegen der Bernstein eher einer Verbrechung unterworfen ist, als der Copal.

Redacteur: D. Gretschel.

Bekanntmachung.

Bei einem wegen Diebstahls wiederholt bestrafte[n] Burschen ist ein feines weißes Mannshe[m]d, welches unten mit Garn L. R. 6. roth, am Halsbunde aber mit Tinte 302. schwarz gezeichnet ist, vorgefunden worden. Wir müssen seine Angabe über den Erwerb dieses Hemdes bezweifeln und fordern deshalb Jedermann, dem ein solches Hemd abhanden gekommen ist, hierdurch auf, sich bei uns zu melden.

Leipzig, den 12. Juli 1841.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

Bekanntmachung.

Die nachstehend beschriebene goldene Taschenuhr nebst Kette, über deren rechtmäßigen Erwerb der dormalige Eigenthümer derselben sich nicht ausweisen kann, befindet sich seit dem Anfange des Monats Juni d. J. in unserer Verwahrung. Wir fordern deshalb den frühern Besitzer dieser Uhr nebst Kette hierdurch auf, sich ungesäumt und längstens innerhalb der nächsten 6 Wochen bei uns zu melden.

Leipzig, am 12. Juli 1841.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

Beschreibung der Uhr und Kette.

Die erwähnte Taschenuhr ist eine goldene flache Cylinder-Uhr mit silbernem Zifferblatte, römischen Ziffern und goldenen Zeigern. Sie geht auf vier Steinen und auf dem inneren Capfel-Deckel sind die Worte L'Epine Aiguilles zu lesen. An der Uhr befindet sich eine kurze goldene Kette von hellerer Farbe, als das Gehäuse der Uhr ist. Sie hat die Form eines schmalen Bandes und besteht aus breiten und eckig gearbeiteten Gliedern.

Bekanntmachung.

In unserer Verwahrung befinden sich zehn Thaler zwölf g Gr., welche im August vorigen Jahres, aus hessischen Münzen bestehend, auf der Grimma'schen Straße alhier gefunden worden sein sollen.

Wir fordern den Eigenthümer dieses Geldes hierdurch auf, sich deshalb bei uns zu melden. Sollte binnen sechs Wochen eine Anmeldung nicht erfolgen, so wird darüber den Rechten gemäß verfügt werden.

Leipzig, den 10. Juli 1841.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Meyer.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 14. Juli: Hans Heiling, große romantische Oper von H. Marschner.

Donnerstag den 15. Juli: König Lear, Trauerspiel nach Shakespeare von Bos. — Lear — Herr Döring.

Bekanntmachung.

Vom 15. d. Mts. an wird der nach Leipzig von Cöthen abgehende Zwischenzug erst um 7 Uhr Abends von dem letztern Orte expedirt werden, mithin die Zwischenstationen eine Stunde später wie bisher berühren.

Magdeburg, den 12. Juli 1841.

Directorium der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Cuny.

**Königlich privilegiert Sächsische Dampfschiffahrt**

zwischen Dresden und Zetschen.

Vom 1. Juli a. e. an fahren die Dampfschiffe Königin Maria oder Prinz Albert regelmäßig täglich zwischen Dresden und Zetschen.

Abfahrt von Dresden früh 6 Uhr,

Rückfahrt von Zetschen Nachmittags 3½ Uhr.

Dampfschiffahrt zwischen Dresden und Pillnitz jeden Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend.

Abfahrt von Dresden Nachmittags 2 Uhr,

Abfahrt von Pillnitz Abends 7½ Uhr.

Dresden, den 28. Juni 1841.

Die Direction.

AUCTION im Gewandhause, Mittwochs den 14. Juli und folgende Tage früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, enthaltend Mobilien, Kleider, Wäsche, Betten, Uhren, Gewehre, Instrumente, Kupferstiche, Papiertapeten, Ungar-Wein, einen Reisewagen u. Die Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bei J. Linke zu haben.

AUCTION von echtem Ungar-Wein in Original-Flaschen und Würzburger Wein in halben Eimern, Freitag den 16. Juli Vormittags 10 Uhr, im Gewandhause.

Wein- und Rumversteigerung.

Heute Mittwoch den 14. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an soll auf der Reichsstraße Nr. 38, (Firma Aug. Rein) eine Partie Wein und Rum in Flaschen, auch in Orknoten und größeren Gebinden durch Unterzeichneten versteigert werden.

Dr. Wilh. Riedel, gesch. Notar.

K. Hege aus Warschau

ist am 15. und am 17. dieses in Leipzig im Hotel de Saxe in den Morgen- und Mittagsstunden anwesend.

* Da sich mein Dienstpersonal vom 11. Juli a. e. verändert hat, so ersuche ich alle meine resp. Kunden, sollte ja ein Versehen durch mein neues Personal vorkommen, mir solches an meinem Stande Nr. 80 in Leipzig auf dem Markte gefälligst anzuzeigen. Christian Arland, Brodbäcker in den Thonberg-Strassenhäusern.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich Klostersgasse Nr. 2, neben der Stadt Berlin, 4. Etage. Dieses meinen geehrtesten Kunden zur gefälligen Beachtung. Carl Paasche, Schneidermeister.

E. G. Schott

hat seine Handlung aus dem Hotel de Pologne neben an am goldnen Adler verlegt.

* Verkauf von Loosen zum 2. Zuge 20. Landeslotterie bei J. G. Lunkenslein, Barfußgäßchen Nr. 7/181, parterre.

Universitätsstraße, neue Pforte Nr. 659, 2Tr. linirt G. Frenzel fortwährend gut und billigst große und kleine Handlungs- u. Notizbücher u. verkauft einzeln u. à Kanne 6 Gr. ganz schwarze Tinte.

Empfehlung.

Die beliebtesten bunten Garten-Strohhüte für Damen, sowie auch in Bast, sehr schön weiß, gut gearbeitet, habe ich wieder erhalten; ferner ordinaire Strohhüte für Landleute, sehr billig, eine Partie Kindermützen von 4 bis 6 und 8 gGr.

W. F. Mehlhose,
unter dem Paulinum, Grimma'sche Straße.

Das Putz- und Modewaaren-Geschäft

von Henriette Krobitzsch,

Barfussgässchen Nr. 2, 2. Etage,
empfehlte sich mit dem geschmackvollsten Regligé- und Staatshäubchen. Sommerhüte sollen zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Strohhüte werden schön gebleicht und modernisirt und liegen aller 4 Tage zum Abholen bereit: Reichsstraße, Ecke vom Böttchergässchen, Nr. 40, im Hofe 2 Treppen. **Ge-glättet** werden daselbst Gardinen- und Meublementszeuge bei
W. Pichel.

Mineralwasser-Anzeige.

Schlesier Obersalzbrunnen habe ich heute wieder direct von der Quelle erhalten.

Leipzig, den 12. Juli 1841.

Mineralwasser-Handlung von
Samuel Ritter,
Peterstraße, zum großen Reiter.

Kreuznacher Mutterlaugensalz

habe ich heute wieder eine Sendung erhalten; desgl. Kreuznacher Elisabeth-Brunnen.

Leipzig, den 12. Juli 1841.

Mineralwasser-Handlung von
Samuel Ritter,
Peterstraße, zum großen Reiter.

Von den

echt holländischen Jäger-Häringen

ist die erste Sendung heute angekommen, vorzüglich fein. In Schocken und im Einzelnen empfiehlt dieselben

Leipzig, den 12. Juli 1841. **Sott'helf Kühne,**
Peterstraße Nr. 34.

Neue Engl. Häringe,

sehr zart und fett, sind so eben wieder angekommen bei
F. W. Schulze, 3 Rosen.

Neue Matjes-Häringe,

zart und fett, in Schocken und Stückweis billig bei
Fr. Schwennicke.

Die erste Sendung
neuer echt holländischer Häringe

erhielt heute pr. Post und empfiehlt
J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 2/386.

* Neue Morcheln, franz. Katharinen-Pflaumen und Hamburger ger. Rindszungen empfiehlt Fr. Schwennicke.

Spiritus-Verkauf.

Reiner Getreide-Spiritus wird verkauft auf dem
Rittergute Nachern.

Vortheilhafter Hausverkauf.

Ein an einer sehr schönen Lage der Eisenbahn gelegenes ganz massiv gebautes Wohnhaus mit großem Seitengebäude und Gärtchen, welches 6½ Zinsen trägt, ist mit 3000 Thln. Anzahlung durch den Eigenthümer selbst zu verkaufen. Zu rechtweisung im Schügenthore.

Häuserverkauf. Zu verkaufen sind zwei gut rentirende Häuser in der innern Stadt, so wie ein Haus in schönster Lage der Vorstadt. Näheres Neukirchhof Nr. 301, neben dem Weinsasse, 2 Treppen vorn heraus.

Verkauf.

Bei meiner Durchreise habe ich noch einige vorzüglich zahme Papageyen und Kakadu's zu einem billigen Preise zu verkaufen; ich bitte um baldigen Zuspruch, da ich nicht lange verweilen mag.

Balthasar Siesler, Vogelhändler aus Cassel.
Neukirchhof Nr. 12/297, parterre.

Verkauf. Ein Paar starke, gesunde, braune Pferde, welche fest ziehen, stehen zum Verkauf. Das Nähere im Gewölbe Nr. 44/1029, Frankfurter Straße.

Verkauf. Es ist eine Mensel oder Restisch billig zu verkaufen am Neukirchhofe Nr. 11, 2 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen ist ein junger Pudel (weiß) beim Portier im Magdeburger Bahnhofe.

Zu verkaufen ist ein Tisch mit Steinplatte zum Farberreiben: Zeitzer Straße Nr. 23, im Materialgewölbe.

Zu verkaufen ist billig eine Ottomane und ein Sopha mit Stahlfedern und schwarzer Leinwand bezogen. Am Pleißengässchen Nr. 14, parterre zu erfahren.

* Ein Haus in Lindenau mit 4 Logis, Keller, Garten und Holzbehältniß ist zu verkaufen. Nähere Nachricht im Sporergässchen in der Eisenhandlung.

In einer der innern Vorstädte von Leipzig steht ein Gasthof von mehr als mittelmäßiger Größe sofort aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe befindet sich unweit der Eisenbahn, und hat nebst allen, was zum renommirten Gasthofe gehört, noch 800 Thlr. reine Zinsen.

Dem Herrn Käufer wird man suchen den Ankauf möglichst leicht zu machen; Unterhändler werden jedoch verboten. Nachricht erhält man Frankfurter Thor Nr. 1010, beim Stadtrath Schmidt, Vormittags bis halb 11 Uhr.

* Vom 16. Juli an sind holländische Riesen-Erdbeerpflanzen à Schock 7½ Ngr., und grosse schwarze american. Erdbeerpflanzen à Schock 5 Ngr. bei mir zu haben.

C. E. Bachmann, Peterstrasse Nr. 88.

* Auf dem Rittergute Lemsel stehen 6 Stück fette Schweine zum Verkauf.

* Gute trockene Seife, 7 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt
F. W. Schulze, 3 Rosen.



Feinste weisse engl. Castor- oder waschlederne Herren-Handschuhe von ausgezeichneter Qualität und Schönheit, für die Herren Militairs, erhalten aus England und empfehlen

Gebrüder Leddenburg.

Wattirte Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Theodor Kahle,
Grimma'sche Straße Nr. 5, dem Nachmarkte schräg über.

Echte Havana-Cigarren.

Unser Commissionslager mehrjährig abgelagerter Havana-Cigarren, à 12 Zhr., 18 Zhr., 20 Zhr., 24 Zhr. bis 80 Zhr. pro 1000 Stück, ist fortwährend complett assortirt und wir verkaufen davon in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Kisten.

Leipzig, den 10. Juni 1841.

Schönberrg Weber & Comp.

Fliegenleim,

bis jetzt das bewährteste Mittel, empfiehlt à Büchse 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Wm. Bertram, Grimma'sche Straße.

Zu kaufen gesucht wird ein Kollwagen: Zeiger Straße Nr. 23, im Materialgewölbe.

* Sollte Jemand eine Schenk-Concession abzulassen haben, der melde sich Goldhahngäßchen Nr. 5, 1 Treppe.

Zu erborgen gesucht werden sofort 5—600 Zhr. auf ein Landgrundstück gegen erste Hypothek und 4 $\frac{1}{2}$ Zinsen durch B. Nagel, Brühl Nr. 74/450.

* 450 Zhr. sucht man aufs Land, wünscht dagegen 500 und 1000 Zhr. auszuleihen: Petersstraße Nr. 16, 3 Tr.

Ein Laufbursche für auswärts wird gesucht: Grimma'sche Straße Nr. 24, 1. Etage.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Bursche, welcher mit Pferden umzugehen versteht. Näheres Nicolaistraße Nr. 13/745.

Gesucht wird eine Jungemagd, welche im Platten und Nähen erfahren ist, und binnen heute und 4 Wochen antreten kann. Brühl Nr. 449, 1. Etage, Nachmittags zwischen 2—4 Uhr zu melden.

Gesucht wird sofort oder zum 1. August ein fleißiges, reinliches Mädchen, welches sich der häuslichen Wirthschaft, als der Wartung eines Kindes unterziehen muß. Das Nähere Theatergasse Nr. 4, 1 Treppe.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Kindermädchen: kleine Fleischergasse Nr. 13/251, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. August ein fleißiges und ordentliches Dienstmädchen, welches in der Küche erfahren und nähen kann: Mühlgasse Nr. 9, parterre rechts.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen auf dem Ritterplatze Nr. 16/690, parterre.

Gesucht wird ein reinliches Dienstmädchen. Zu erfragen Nicolaistraße Nr. 14/744, 5 Treppen.

Gesucht wird zum 1. August ein im Kochen nicht ganz unerfahrenes Dienstmädchen in der kleinen Fleischergasse Nr. 7, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. August ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut: Raundörfschen Nr. 5, parterre.

* Ein hiesiger Bürger und Familienvater, der durch Zeitverhältnisse zurückgekommen, sucht ein Unterkommen als Markthelfer oder Hausmann. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter E. P. abzugeben.

Gesuch. Ein junger Mensch vom Lande, 18 Jahre alt, welcher 4 Jahre in einer Handlung hier gedient und im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, wünscht sobald als möglich eine Stelle als Schreiber oder Markthelfer. Das Nähere bei Hrn. Daniel Pounge, Fleischerg. Nr. 29/288.

Dienstgesuch. Ein Mädchen, welches in der Küche so wie im Nähen und Platten nicht unerfahren und die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht zum 1. August einen Dienst. Näheres Goldhahngäßchen Nr. 5, 1. Etage.

Gesuch. Zwei Damen suchen ein Logis von wenigstens 1 Stube nebst Kammern, Küche und Zubehör, mit möglichst freier Aussicht, sogleich oder zu nächste Michaeli. Vermietter werden ersucht, ihre Adressen unter der Chiffre S. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

* Ein anständiges Mädchen sucht bei einer gebildeten Familie oder Witwe in Kost und Wohnung zu kommen. Adressen mit N. N. bittet man Petersstraße im Puhgewölbe neben dem Hotel de Davidre abzugeben.

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli ein Parterre-Local, passend zu einer Tischlerwerkstatt, nebst Logis von zwei Stuben, Kammern und Zubehör, in der Stadt in einem reinlichen Hofe, oder in der innern Vorstadt, vom Tischlermeister Schneider, Universitätsstraße Nr. 23.

Zu miethen gesucht wird inmitten der Stadt eine Wohnung von 3—4 Stuben nebst Kammern und Zubehör, für 100—180 Zhr., bis Michaeli beziehbar. Adressen mit C. V. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

* Ein junger Kaufmann sucht ein anständig meublirtes Zimmer mit Schlafgemach in 1. oder 2. Etage und womöglich nicht zu entfernt von der Post. — Anmeldungen mit Preisangabe sind im Café français abzureichen.

Bermiethung.

Das Local unter der hiesigen Börse, welches die Herren Albrecht & Comp. aus Zeit inne haben, ist anderweitig zu vermieten. Die Bedingungen sind im Bureau der Leipziger Bank zu erfahren.

Bermiethung. In der besten Lage der Petersstraße, nahe am Markte, ist eine erste Etage, in welcher seit zwanzig Jahren mit besonderem Erfolge Puhgeschäfte betrieben wurden, und welche sich zu einem Verkauflocal, einer Expedition oder einem Comptoir, auch für ledige Herren, eignet, für 150 Zhr. jährlichen Miethzins von Weihnachten d. J. ab zu vermieten. Nähere Auskunft geben die Herren Weidhammer & Gebhardt, Petersstraße, im Weinstocke.

Bermiethung. Eine gut meublirte Stube, 2 Treppen hoch vorn heraus, ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermieten: Poststraße Nr. 3.

Bermiethung. In der Nähe des Bahnhofs, am untern Park Nr. 5, ist eine große Stube mit Schlaf-Cabinet, elegant meublirt, Aussicht nach der Promenade, von jetzt an zu vermieten.

Bermiethung. Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch vorn heraus, die Aussicht auf die Promenade, ist von Michaeli d. J. an zu vermieten. Das Nähere erfährt man am Königsplatze Nr. 7/781, im Gewölbe.

Zu vermieten ist sogleich eine zweifenstrige Stube ohne Meubles. Zu erfragen beim Hausmanne in Nr. 12/870.

Zu vermieten ist von jetzt an eine meublirte Stube: Klostergasse Nr. 16/161, 2 Treppen.

Zu vermieten ist von Michaeli an ein freundliches Logis von 2 Stuben, großer heller Werkstätte nebst Zubehör, für einen stillen Professionisten passend. Das Nähere Serbergasse Nr. 11/1162, im Gewölbe.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber auf der Lauchaer Straße eine 1. Etage, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Zu erfragen im Schützenhore.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis an stille Leute: Petersstraße Nr. 7, bei E. Gerstenberger.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein ganz neu decorirtes Parterre-Logis von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzstall, mit Aussicht auf Straße und Garten.

Desgleichen zu Michaeli zu beziehen ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzstall. Beide haben den Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenplatzes, auch den Mitgenuß des großen Gartens.

Das Nähere bei dem Eigenthümer Frankfurter Thor Nr. 26/1043.

Zu vermieten ist nahe am Markte eine Stube mit Kofen, Aussicht nach dem Barfußgäßchen, Nr. 2, zweite Etage.

Zu vermieten ist von Michaeli an in Nr. 21/129 der Burgstraße die 2. Etage. Das Nähere in der 1. Etage.

Zu vermieten ist auf der Burgstraße Nr. 9 die 3. Etage vorn heraus. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist jetzt oder zu Michaeli, Dresdner Straße Nr. 33, ein sehr angenehm freundliches ganz trockenes Parterre-Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Garten und Mitgebrauch des Waschhauses.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit Schlafgemach, ohne Meubels, für 28 Thlr. Das Nähere im Thomasmagäßchen Nr. 110, 4 Treppen.

Zu vermieten ist an solide Herren Stube und Kammer, gut meublirt, welches zum 1. dieses oder zu Michaeli bezogen werden kann. Kleine Windmühlengasse Nr. 870, 2 Treppen, vorn heraus.

Zu vermieten ist in der Nähe des Marktes eine sehr freundliche Stube, nebst Schlafbehältniß, an einen oder zwei Herren, sogleich oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Klosterstraße Nr. 2, 4. Etage.

Zu vermieten, den 1. August oder Michaeli zu beziehen, ist ein Familienlogis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Vorfaal unter einem Verschusse, Bodenkammer, Keller, Holzstall und Garten: Läubchenweg Nr. 3, 1 Treppe.

Wiederum zu vermieten habe ich in meinem Hause in innerer Vorstadt nahe der Post und den Eisenbahnen ein freundliches Familienlogis zu 30 Thlr. Michaelis zu beziehen. F. Metlau, wohnend Nicolaisstraße Nr. 36/532.

Zu vermieten sind noch 2 auszeichnet schön gelegene meublirte Stuben (nicht meßfrei): Theaterplatz Nr. 7, 1. Etage vorn heraus.

Schlafstellen sind zu vermieten für solide Leute im halben Rond, 2 Treppen, vorn heraus.

Garten-Verpachtung.

Es soll ein großer Theil des zum Rittergute Böbigker gehörigen Gartens nebst Gärtnerwohnung, Gewächshause und Inventarium

am 2. August d. J.

Vormittags 11 Uhr im dasigen Herrnhause an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, notariell durch mich verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind beim herrschaftlichen Gärtner Borlich, welcher den Interessenten über den Anfang der Verpachtung weitere Auskunft zu erteilen beauftragt ist und auf meiner Expedition einzusehen, daselbst auch gegen die Gebühr abschriftlich zu erhalten. Leipzig, am 1. Juli 1841.

Dr. Mertens.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

* Heute Mittwoch **Garten-Concert im Petersschießgraben**, bei ungünstiger Witterung im Saale.

* * Heute zu dem angekündigten Garten-Concert lade ich ein geehrtestes Publicum ganz ergebenst ein, wobei ich mit warmen Speisen, Stockfisch mit Schoten, Beefsteaks mit neuen Kartoffeln und neuen Häringen mit dergl., sowie auch mit einer feinen Bursuppe und guten Bieren bestens aufwarten werde.
Lorenz, Petersschießgraben.

Heute Mittwoch Concert und Tanz in Sannerts Tanzsalon.

Heute Concert im Leipziger Waldschlößchen.
Julius Kopisch.

Heute Mittwoch, Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Einladung.

Heute Abend zapfe ich ein Faß bairisches echt Calmbacher Bier an, wobei ich mit Beefsteaks, Cotelettes und verschiedenen andern warmen Speisen meine werthen Gäste bestens bewirthen werde.
G. Wölbling, Petersstraße.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Allerlei mit verschiedenen Speisen und Getränken, wozu ergebenst einladet
M. Raundorf.

* Täglich Kartoffeln mit Haring, Eierkuchen und Beefsteaks.
Schulze, in Stötteritz.

Einladung. Morgen den 15. Juli ladet zu gedämpfter Ente mit Krautklößen nebst andern Speisen ganz ergebenst ein
August Sorge.

Heute Abend ladet zu Cotelettes und Beefsteaks mit neuen geschmorten Kartoffeln höflichst ein
Wahle, vorderes Brand.

* Donnerstag von früh 9 Uhr an ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
J. S. Lehner, kl. Fleischergasse.

Heute Mittwoch ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
Burchardt, in Reudnitz.

Heute ladet zu Ente mit Krautklößen nebst andern warmen Speisen und einem feinen Glase Gose ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
J. G. Böttcher, in Soblis zur Oberschenke.

Einladung. Heute Mittwoch früh 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
J. G. Apich, goldnes Herz, Fleischergasse.

* Heute den 14. Juli ladet zum Schlachtfeste höflichst ein
Liebner im Kohlgarten, weißes Läubchen.

Anzeige.

Das **Trennitzer** ist ganz hell und fein.

J. G. Ritzing.

* Den Wünschen meiner geehrten Gäste zu genügen, habe ich ein neues Billard aufstellen lassen, welches ich hierdurch ergebenst bekannt mache.
A. Meißner,
am Königstraße Nr. 18.

* Gelegenheit nach Berlin, den 14. und 15. d. Mts. Näheres gr. Fleischerg., goldner Anker, bei J. G. Markgraf.

Verloren wurde den 11. d. M. Abends von einem Diensthoten ein Stiefel, gezeichnet auf der Sohle M.....tsch. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Ritterstraße Nr. 18/692, parterre.

Abhanden gekommen ist am 13. d. in der Gegend von Gerhards Garten ein kleiner Wachtelhund, weiß mit gelben Flecken und einem Perlenhalsbande. Wer denselben in Reichels Garten, im alten Hofe Nr. 11, zurückbringt, dem wird eine Belohnung zugesichert.

Wer gestern nach 1 Uhr von der Engelpothke bis in das liter. Museum eine Brille gefunden hat, möge sie gegen eine Belohnung an letztem Orte abgeben.

Gefunden wurde auf dem Markte ein Schnupstuch mit Geld und kann bei gehöriger Legitimation gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurücklangt werden im Thomaskgäßchen Nr. 11/111, 3 Treppen.

Ein kleiner schwarzer zugelaufener Hund, braun gezeichnet, ist gegen Futtergeld abzuholen bei Herrn Arnold, in der Mittelstraße Nr. 2A.

Meine Aufwärterin, Caroline Jahn, ist seit Kurzem ihres Dienstes bei mir entlassen.
Amalie Pommer, Neumarkt Nr. 32/632.

Zur gefälligst beliebigen Beachtung.

Auf des herrschaftlichen Brauerei- und Schankpächters zu Wachau ganz unberufene Entgegnung habe ich bloß zu erklären, daß mir nicht in den Sinn gekommen, über sein Fabrikat mich eines Urtheils anmaßen, noch weniger dessen Qualität zu seinem Nachtheile und meinem Vortheile verdächtigen zu wollen, da ich bekanntlich bei meinem 20jährigen schwebhaften Geschäftsbetriebe, von allem und jedem Neide und Mißgunst weit entfernt, mich um keinen meiner Concurrenten kümmern, auch mit dem Herrn Braupächter weder in persönlicher Bekanntschaft, noch je in einer sonstigen Geschäftsverbindung zu stehen die Ehre, wohl aber gewiß das stärkste und vollkommenste Recht habe, es öffentlich für eine besondere Dreistigkeit zu erklären, wenn ein Bierverleger Wachauer Bier unter dem Namen Marktleiberger, seinen Kunden anzubieten und zu verkaufen sich erlauben kann und dadurch meine Rechte zu beeinträchtigen suchen will.

Dies das letzte Wort, alles weitere auf Verlangen im Wege Rechts.

Marktleiberger, den 12. Juli 1841.

Friedrich August Soezel,
Guts-, Gasthofs- und Brauereibesitzer.

Anerkennung und Dank. Wessen das Herz voll ist, des geht der Mund über! Das fühle ich sammt meiner Familie, wenn wir den menschenfreundlichen, wie uneigennütigen Sinn erwägen, womit Sie, hochverehrte, wohlgeborene Herren Dr. Uhlich und Professor Dr. Carus in Leipzig, bei einer schwierigen Operation am Auge meines Sohnes, die mit Gottes Hilfe Ihnen so treffend gelang, und so sehr erfreuten und beglückten. Mit Worten vermögen wir den Ihnen schuldigen Dank nicht auszudrücken; wir können nur wünschen und bitten: der gütige Gott möge Ihr schönes Wirken zum Wohle der leidenden Menschheit noch lange, lange mit seinem Segen krönen und Ihnen jedes wahre Gut bis an das Ende Ihrer Tage in reichem Maße gewähren.

Volkmarisdorf, den 13. Juli 1841.

Gottlob Hille, Handarbeiter.

Heute wurde meine geliebte Frau, Pauline geb. Schmalz, von einem muntern Knaben schnell und glücklich entbunden.
Leipzig, den 13. Juli 1841. Suido Vogel.

Gestern Abend 7 Uhr vollendete unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Gottlob Heinr. Schmidt, Sattlerobermeister, fast 70 Jahre alt. Dem Willen des Entschlafenen gemäß, enthalten wir uns der äußern Trauerzeichen und bitten um stille Theilnahme.
Leipzig, den 13. Juli 1841.

Die Hinterlassenen.

Einpasirte Fremde.

Hotel de Baviere: Hr. Baron v. Kleist nebst Gemahlin, von Königsberg. Frau Generalin v. Bethune, v. Dresden. Dr. Voigt, Kfm. v. Ellenburg. Nietschmann, Kfm., u. Richter, Reg.-Secret. v. Dresden. Frau Gräfin v. Bauer nebst Familie, von Wien. Buchl, Pepsold u. Jordan, Kst. v. Dresden. Selgers, Kfm. v. Grefeld. Fr. v. Sanden nebst Fam., v. Fassanirien. Hr. D. Schaum, von Halle. Kuhlberg nebst Fam., v. Magdeburg. Postsecret. Schuß nebst Gem., v. Genthin. Mad. Schiff nebst Nichte, v. Kopenhagen. Fr. Wenhke nebst Sohn, v. Nottingham. von Bloch, Lieut. v. Potsdam. Polzmann, Kfm., u. D. Heetmann, v. Hamburg. D. Wierendorf, Stadtphysikus v. Stralsund. Bigneton, Adv. v. Angoulême. D. Grafvunder u. D. Hesse, v. Halle. v. Preuser, General-Major v. Berlin. Kammerhr. von Wachsmann nebst Familie, von Dresden. Arnold, Kaufm. v. Stolp.

Hotel de Vologne: Hr. Fischer, Bergoffiziant v. Freiberg. v. Brügge, Rittergutsbes. von Berlin. Fabrikbes. Herzog nebst Familie, von Reichenberg.

Hotel de Prusse: Hr. v. Mengen, Oberst v. Allendorf. von Mengen, v. Saag.

Hotel de Russie: Hr. Hofrath D. Adeltmann nebst Fam., von Dorpat. Steinbrück, Oberdiakon. v. Liegnitz. Bollinger, Kfm. von An. Lange, Kfm. v. Magdeburg. Prollius, Kaufm. von Bremen. Schmidmann, Kfm. v. Köln. Bajlatti, Kfm. von Mailand. Dils. Schünemann u. Spange, v. Bremen.

Hotel de Saxe: Hr. Major Paszig nebst Gem., von Münster. Schumm, Kfm. v. Hanau. Gutsbes. v. Frauenthal nebst Fam., von Prag. Pefood, Pastor von Krakau. General-Major v. Grabo nebst Fam., v. Danzig. Wunderlich, Kfm. v. Freiberg.

Deutsches Haus: Hr. Racete, Artill.-Offizier v. Köln.
Goldnes Einhorn: Hr. Ledner, Pdlgkreis. v. Torgau. Kfm. Köthling nebst Schwester, von Delitzsch. Goram, Reg.-Beamter von Eilenburg. Seyfert, Gutsbes. v. Cunnersdorf. Müller, Kaufm. v. Neustadt. Aubergist Schmidt nebst Gem., v. Waldheim.
Goldner Elefant: Hr. Berner, Kfm. v. Altleben.
Goldner Hahn: Fräul. v. Niersky, v. Lauenburg.
Goldnes Horn: Hr. Russo, Kfm. v. Halle. Dem. Gure, von Wernigerode.

Goldner Hut: Hr. v. Apel, Rittergutsbes. v. Trauttschen.
Goldner Kranich: Hr. Kaufm. Förster nebst Gem., v. Bennshausen. Peltich, Gator v. Guben.
Goldne Sonne: Hr. Grimm, Kfm. v. Bennshausen.

Großer Blumenberg: Frau Gräfin Marschall, von Weimar.
Hr. Kammerjunker Graf v. Ustinoff nebst Fam., v. Petersburg. Lent-

heim, DRKath v. Plauen. Rittmstr. v. Schönau nebst Fam., von Freienwalde. v. Dassel, Lieut. v. Celle. Hawkins, v. London. von Dassel, Gutsbes. von Hoppensen. Granier, Justiz-Rath von Berlin.

Grüner Baum: Frau von Ludwig u. Fräul. von Wilkau von Reuten.

Grünes Schild: Hr. Barth, Kfm. v. Bucharest. Freih. von Korff, Reg.-Rath v. Liegnitz. Nicol, Kfm. v. Stettin.

Hotel garni: Hr. N. A. A. M. Jancs, Partic. von London. Kühne, Kfm. v. Halle.

Palmbaum: Hr. Vertien, Kfm. v. Magdeburg. Fröndrich, Kfm. v. Liebenwerda. Schmidt, Kfm. v. Magdeburg. Benold, Kfm. von Jörbig. Schubert, Past. v. Schernitz. Benold, Kaufm. v. Brechna.

Gradewitz, Kfm. v. Breslau. Ulich, Past. v. Döbernitz. Stegmann, Kfm., u. Langen, Baumstr. v. Magdeburg.

Rheinischer Hof: Hr. Schmith, Kaufm. v. Berlin. Thieme, Indentur-Secret. v. Stettin. Bredow u. Burig, Partic. v. Berlin.

Mad. Billing, v. Culmbach. Dr. Sedt, Geh. Reg.-Rath, u. Geh. Ober-Tribunal-Präsident. Sad nebst Gem. u. Nichte, von Berlin, Leonhardt, Kfm. v. Weipert, v. Falkenstein, Partic. v. Berlin, Fortano, Partic. v. Jelfino.

Stadt Dresden: Hr. Stadtrichter Otto nebst Gem., v. Leisnig. D. Zeuner, v. Raumburg. Werner, Kaufm. von Brandis. Scharf, Past. v. Perleth. Schäfer, Leberhdt. v. Kirchhain. Walther, Knopshdt. v. Prag. Thielbein, Stud. v. Halle.

Stadt Hamburg: Hr. Calculator Jursch nebst Gemahlin und Schwester, v. Dresden. Willers, Kfm. v. Hamburg. Pirsch, Banq. v. Königsward. Neves, Kfm. v. Berlin. Fr. v. Risch, v. Borna.

Dr. Wünsche, Kfm. v. Köln. Fr. Mojorin v. Beust, v. Borna.

Stadt Rom: Frau Gräfin v. Einsiedel, v. Dresden. Hr. Lieut. v. Pade n. Fam., v. Berlin. Krüger, Kfm. v. Cottbus. D. Mund, v. Berlin. Kfm. Diekmann nebst Gem., v. Magdeburg. Apotheker Söllner nebst Gem., v. Oberstiegl. Martin, Gutsbes. v. Rothenburg.

v. Windwiz v. v. Sommer, Partic. v. Beiz. Calvin nebst Gem., v. London. Stiel, Förster v. Neuhaus. Wunsch u. Rose, Kst. von Magdeburg. Kammerhr. v. Tröbsen nebst Gem., von Kopenhagen.

Graf v. Westphal, Gutsbes. v. Auffs. v. Waghdorf, Kammerhr. auf Störmtal. v. Kunasjowsky, v. Podkamen. Amtm. Gramberg n. Sohn, v. Magdeburg. Graf Marvecki, v. Moskau. Graf v. Lauf-

kirchen, v. Passau. Kfm. Konrath nebst Fam., v. Schönau. Rittmeister v. Delz, v. Schönebeck. Oberstlieut. v. Lunestrom nebst Gemahlin, v. Stockholm. Schmidt, Kfm. v. Halle.

Dem. Hausius, v. Wiehe, in Nr. 1294. Hr. Anacher, Dekon. v. Eisenach, 1077. Chirurg Koppisch nebst Mutter, v. Jena, 441.